

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 180-2014
 Vorstossart: Postulat
 Richtlinienmotion:
 Geschäftsnummer: 2014.RRGR.908

Eingereicht am: 03.09.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
 Kommissionsvorstoss: Nein
 Eingereicht von: Kohli (Bern, BDP) (Sprecher/in)
 Desarzens-Wunderlin (Boll, FDP)
 Keller (Hinterkappelen, Grüne)

Weitere Unterschriften: 4

Dringlichkeit verlangt: Nein
 Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 167/2015 vom 18. Februar 2015
 Direktion: Erziehungsdirektion
 Klassifizierung: Nicht klassifiziert
 Antrag Regierungsrat: **Annahme als Postulat**



ECDL an Mittelschulen im Kanton Bern

Der Regierungsrat wird beauftragt abzuklären, ob im Kanton Bern das Angebot von Lektionen zur Vorbereitung auf die ECDL-Prüfungen sowie die schulinterne Durchführung der ECDL-Prüfungen zur Erreichung von ECDL-Zertifikaten an allen Mittelschulen (Gymnasien und Fachmittelschulen) eingeführt werden soll. Der optimale Beginn für ECDL-Kurse wäre Anfang der neunten Klasse. Damit wären auch Schülerinnen und Schuler, welche die Schule nach der obligatorischen Schulzeit verlassen, im Besitz eines ECDL-Zertifikats. Zudem könnte der Regierungsrat den Gemeinden das Angebot des ECDL-Zertifikats auf Sekundarstufe I empfehlen.

Begründung:

Jede Schulabgängerin und jeder Schulabgänger sollte einen Fähigkeitsausweis in der IKT-Anwendung besitzen. Als Nachweis dieser Fertigkeiten eignet sich das in der Schweiz am meisten verbreitete und international anerkannte Zertifikat ECDL (European Computer Driving License). Die durch ECDL erworbenen praktischen Fähigkeiten können Schulabgänger/-innen effizient in der Berufsausbildung oder bei Studienarbeiten einsetzen.

ICT-Kompetenz ist heute – neben Lesen, Schreiben und Rechnen – zur unverzichtbaren vierten Kulturtechnik für alle geworden. Auch Schulen sind deshalb gefordert, auf den Wandel zu reagie-

ren. Mit den ECDL-Zertifikaten können sie ihren Schülerinnen und Schülern nachweislich solide Kenntnisse im Umgang mit Office-Anwendungen, Betriebssystemen und mit dem Internet vermitteln und tragen damit zur Verbesserung der Zukunftschancen ihrer Schüler/-innen bei.

Das ECDL-Programm ist in vielen Sekundarschulen der Deutschschweiz bereits fest verankert und hat sich als bewährtes Frei- oder Wahlfach etabliert.¹ Im Kanton Zürich ist der ECDL im Schulprogramm der Fachmittelschule verankert. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren im Rahmen des IKT-Kurses vier ECDL-Module und erhalten bei Bestehen das ECDL-Profile-Zertifikat. Seit der Einführung 2007 wurden allein an dieser Schule 11 000 Zertifikats- und Diagnosetests durchgeführt. Bereits über 28 000 Tests wurden auch an der Alten Kantonsschule Aarau abgelegt. Dies nur einige Beispiele.

Das ECDL-Konzept ermöglicht eine stets aktuelle und flexible Zertifizierung von IKT-Anwenderkenntnissen. Die Registrierung zum ECDL-Programm ist zeitlich unbeschränkt gültig. Damit wird dem Ansatz des lebenslangen Lernens Rechnung getragen.

Rund 18 000 Personen, davon zwei Drittel Jugendliche in einer Berufsbildung, Mittelschule oder Sekundarschule, absolvieren in der Schweiz pro Jahr die modularen ECDL-Prüfungen und verbessern damit ihre Erfolgsschancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Schweizerische Informatikgesellschaft (SI) fördert als Lizenznehmerin der ECDL-Foundation (Non-Profit-Organisation mit Sitz in Dublin) die Verbreitung des ECDL in der Schweiz und bürgt damit auch für dessen Qualität.

Antwort des Regierungsrates

Die Informations- und Kommunikationsbildung ICT nimmt an den Mittelschulen einen wichtigen Platz ein. So ist im Rahmen der Revision des gymnasialen Lehrplans eine Lektion der ICT-Bildung zugeschrieben worden. Der entsprechende Lehrplan wird zurzeit erarbeitet. Es soll bei dieser ICT-Bildung aber gerade nicht der Fokus auf die Schulung von reinen Anwendungen (Produkteschulung), sondern auf die Vermittlung von weitergehenden ICT-Kenntnissen (Datensicherheit, -schutz etc.) gelegt werden.

Diese Lehrplanarbeit wird auf den bisher an den Mittelschulen gemachten Erfahrungen aufbauen und neue Entwicklungen aufnehmen. Da einzelne Schulen für ihre Schülerinnen und Schüler bereits heute auf freiwilliger Basis Fakultativkurse anbieten, um Informatik-Zertifikate – neben ECDL kommen auch andere Zertifikate wie z.B. SIZ zum Einsatz – zu erwerben, wird auch diese Erfahrung in die Lehrplanarbeit einfließen. Es ist bei der Lehrplanarbeit aber in jedem Fall darauf zu achten, dass die Lehrfreiheit der Lehrkräfte und die Teilautonomie der Schulen nicht durch eine Produkt- bzw. Lehrmittelvorgabe unnötig eingeschränkt werden.

Im Rahmen der zurzeit stattfindenden Überarbeitung des Lehrplans für den gymnasialen Bildungsgang besteht aber grundsätzlich die Möglichkeit, das Anliegen der Postulantin zu prüfen, die Vorbereitung auf ECDL-Prüfungen an allen Mittelschulen verbindlich vorzuschreiben. Diesbezüglich sollen jedoch die folgenden Punkte mit in Betracht gezogen werden:

¹ Die Liste aller ECDL-Test-Center an Gymnasien/Kantonsschulen, Fachmittelschulen und Oberstufen (Sek I) sind unter www.ecdl.ch/pruefungsstandorte zu finden.

- Bei ECDL handelt es sich um die Schulung von Microsoft-Produkten, andere Produkte werden nicht berücksichtigt. Es handelt sich somit um ein einseitiges Angebot.
- Eine allfällige Fixierung von kantonalen Schulen auf nur einen Anbieter ist bei der Prüfung kritisch zu hinterfragen. Sie würde der Strategie widersprechen, auch Open-Source-Produkte anzuwenden.
- Die Informatikkompetenzen werden durch die reine Schulung in einem Produkt nicht optimal gefördert. Vielmehr kann eine solche Förderung gerade nur erreicht werden, wenn nicht reines Anwenderwissen, sondern weitergehende Informatikkompetenzen vermittelt werden.
- Die mit der Einführung der Vorbereitung auf ECDL-Prüfungen verbundenen Kosten müssen sorgfältig geprüft werden. Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite im Rahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung schmerzhafte Sparmassnahmen umgesetzt werden und auf der anderen Seite bereits wieder neue, nicht zwingend notwendige kostspielige Angebote eingeführt werden.
- Viele Schulen prüfen zurzeit die Einführung der Informatikstrategie „bring your own device“. Eine auf Microsoft Produkte ausgerichtete Schulung würde dieser Strategie zu wider laufen.
- Gemäss der Postulanten ist ECDL bereits an vielen Sekundarschulen etabliert. Eine Doppel-spurigkeit durch eine flächendeckende Einführung von Informatikzertifikaten an Mittelschulen ist auf jeden Fall zu vermeiden.

Unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Punkte ist der Regierungsrat bereit, im Rahmen der Überarbeitung des gymnasialen Lehrplans abzuklären, ob im Kanton Bern an den Mittelschulen die schulinterne Vorbereitung auf die Durchführung der ECDL-Prüfungen vorgegeben werden soll.

An den Grossen Rat